

Bücher zu Bücher

Die Büchersammlungen von Andreas Züst und Daniel Rohner sind Seelenverwandte. Seit Sonntag bilden sie zusammen mit dem Werkstoffarchiv im Sitterwerk eine temporäre Wohngemeinschaft. Sie vertragen sich bestens.

URSULA BADRUTT SCHOCH

Haben sie sich gekannt? Haben sie sich ausgetauscht? Wie eigenartig, dass diese Frage widersprüchlich beantwortet bleibt! Als hätten die beiden versessenen Sammler und Bücherfreaks Daniel Rohner (1948–2007) und Andreas Züst (1947–2000) sich abgesprochen, uns über ihren Kontakt werweisen zu lassen.

Zahlreich sind die Kreuzungen der Interessen; in der Kunst, den historischen Zusammenhängen, der Vorliebe für alles Unzuordenbare, Aussenseitige, die Zwischenräume. Auch musikalisch begegnen sie sich in der Begeisterung für Untergrundkulturen.

Umzug und Unterschiede

Wenn jetzt im Sitterwerk die geistig Verwandten posthum aufeinandertreffen, wenn zu den 25 000 Bänden der fest installierten, aber beweglich katalogisierten Kunstbibliothek von Daniel Rohner die 12 000 Bände der Bibliothek Andreas Züst auf ihrem Weg vom Zürcher Oberland in die Kulturherberge Alpenhof auf dem appenzellischen St. Anton dazustossen und drei Monate Zwischenhalt machen, lassen sich auch Unterschiede herauslesen.

Mit verschiedenen monetären Voraussetzungen sammelten beide nicht nur Bücher und Kunst, sondern auch Steine, Muscheln und mehr. Mit Züsts Tod ist die Bibliothek zum Stillstand gekommen, während die Bücher von Daniel Rohner mit der Integration ins Sitterwerk entsprechende Neuausrichtungen erfahren und weiterwachsen.

Bei Daniel Rohner gehört die Hauptausrichtung der Kunst. Bei Andreas Züst weitet sich das Feld. «Alpenzar», «Wolkenschieber» und «Doorman der Gestirne» nannte der Schriftsteller Thomas Kling seinen Freund, den Glaziologen Andreas Züst. Solches spiegelt sich auch in der Sammlung. Denn neben Kunst- und Künstlerinnenbüchern finden sich Atlasse, Astrologisches, Meteorologisches und Medizinisches, Expeditions- und Pilzliteratur oder



Umzugskisten werden Bücherregale, werden Architektur: Zwei enzyklopädische Bibliotheken treffen sich im Sitterwerk St. Gallen.

auch eine grosse Abteilung «Menschliches, Allzumenschliches».

Ein Katalog von allem

Der Philosoph Plinio Bachmann, der die Ordnungskategorien in Anlehnung an den Menschen Andreas Züst erstellte, schreibt dazu: «Andreas Züsts Bücher bilden, wie jeder andere Teil seiner Sammelleidenschaft, wie seine Existenz als Ganzes – einen Katalog von allem. Auf dem prekären Grat zwischen enzyklopädischem Weltverständnis und dem Absturz in die Beliebigkeit schwindelt diese Bibliothek traumsicher von Thema zu Thema und vollzieht dabei die waghalsigsten Sprünge.»

«In den letzten Jahren vor seinem Tod hat er viel angehäuft», er-

innert sich seine Tochter Mara Züst, die sich um den Nachlass von Vater Andreas vielfältig kümmert. «Als ob er vom nahen Tod wusste und noch vervollständigen wollte.»

Die Zusammenführung der beiden Bibliotheken ist auch eine architektonisch-räumliche Herausforderung. Zur doppelstöckigen Sitterwerk-Bibliothek und dem monumentalen Block des Werkstoffarchivs ist ein zweistöckiger Kubus aus unterschiedlich grossen Bücherkisten gestossen, besteig- und betretbar, innen und aussen angefüllt mit den universal ausgerichteten Welterkundungen, geordnet zwischen Antarktis und Wunder, von Ausserirdischen über Seefahrer bis hin zu Zauberbüchern, durchzogen von feinen Ziren des Humors.

Wie Ehrengarden begleiten Kunstwerke die Bibliothek auf Wanderschaft. Es sind Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die Züst nahegestanden haben, die mit seinem Nachlass verbunden sind. Etwa Andres Lutz, der mit Schriftsteller Peter Weber in den 90er-Jahren für die Bibliothek erste Ordnungen erfand. Als Geschenk hat er vom Sammler ein Buch über Masken bekommen, das er 1999 zusammen mit Anders Guggisberg solcherart bearbeitete, dass sich ganz neue ethnographische Durchblicke ergeben.

Kunst als Komplize

«Ein winziges Stück der grossen Geschichte (Für Andreas Züst)» im Gästezimmer der Bibliothek kommt von Laurent Goei, der

seine eigene subjektive Sammlung von Kunstkarten, Flugblättern, Konzerthinweisen, Fotos zu einem assoziativen Schlendern den Wänden, den Rändern entlang wuchern lässt.

Ingo Giezendanner, der in Züst seinen ersten Verleger und Förderer fand, zeichnete einen Foliantenband, «Baku & Back (Züri & Zrugg)», ein Reisebericht von hier nach Aserbaidschan. Thomas Galler legte die Doubletten aus und gibt damit einen besonderen Blick auf Gewichtungen. Auch «Skelett», ein Werk der kürzlich tödlich verunglückten Bessie Nager, begleitet die Bücher auf ihrer Reise ins neue Heim.

Bis 7. März im Sitterwerk St. Gallen, Mi/So 14–18 Uhr; www.andreaszuest.ch, www.sitterwerk.ch